

INHALTS- UND PROGRAMMÜBERSICHT

- 2 **GRUSSWORT**
3 **EDITORIAL**
- KUNST MACHT BILDUNG**
- 4 **HANDWERK DES LEBENS**
VON MICHAEL JÄGER
- SCHAUSPIELFRANKFURT**
- 8 **PREMIERE**
TORQUATO TASSO
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE
- 9 **PODIUMSGESPRÄCH**
»ZUM ERSTAUNEN BIN ICH DA«
- 10 **PREMIERE**
**EIN GESPRÄCH IM HAUSE STEIN ÜBER
DEN ABWESENDEN HERRN VON GOETHE**
VON PETER HACKS
DAS LETZTE BAND
VON SAMUEL BECKETT
- 11 **GASTSPIEL SCHAUSPIELHANNOVER**
**FAUST. KUNSTWERK MENSCH –
EIN CURSUS IN ZWEI TEILEN**
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE
- 12 **GASTSPIEL**
FAUST FANTASIA
VON PETER STEIN / ARTURO ANNECCHINO
- 13 **PREMIERE**
ZUM TEUFEL MIT GOETHE!
EIN LIEDERABEND VON DIETMAR LOEFFLER
- 14 **GASTSPIEL**
**TEATRUL NATIONAL RADU STANCA SIBIU
FAUST**
NACH JOHANN WOLFGANG GOETHE
- 15 **JOHANN & WIR**
EIN GOETHE-PROJEKT DES JUGENDCLUBS JAGO!
- 16 **GOETHE WUNDERKAMMER**
EINE BILDUNGSBLASE IM ÖFFENTLICHEN RAUM
- FREIES DEUTSCHES HOCHSTIFT /
FRANKFURTER GOETHE-MUSEUM**
- 18 **AUSSTELLUNG**
**CATHARINA ELISABETH GOETHE.
ZUM 200. TODESTAG**
- 19 **LESUNG**
GETRÄUMTES GLÜCK
ANGELIKA KAUFFMANN UND GOETHE

INHALTS- UND PROGRAMMÜBERSICHT

- 20 **LESUNG MIT MUSIK**
**FAUSTEINSINZWEISTUNDENFÜR-
DREISTIMMENUNDKLAUIER**
- 21 **PUPPENTHEATER**
GOETHE FAUST
- 22 **LESUNG**
WILHELM MEISTER
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE
- DEUTSCHES FILMINSTITUT – DIF E. V. /
DEUTSCHES FILMMUSEUM**
- 23 **GOETHE VERFILMT**
- KULTURAMT DER STADT FRANKFURT
AM MAIN IM LITERATURHAUS**
- 25 **PODIUMSGESPRÄCH**
»LESENLERNEN«
- THEATER WILLY PRAML**
- 26 **REINEKE FUCHS**
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE
- VOLKSTHEATER – LIESEL CHRIST**
- 27 **GOETHE IM GESPRÄCH MIT ECKERMANN**
- MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION**
- 28 **AUSSTELLUNG**
**GOETHE TAGEBÜCHER
ERKUNDUNGEN EINER VARIANTENREICHEN
SCHREIBPRAXIS IN SCHREIBKALENDERN**
- INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE**
- 29 **LESUNG**
»WENN ICH SO GERNE SCHRIEBE
ALS SCHWÄTZTE SO SOLLTET
IHR WUNDER HÖREN...«
AUS DEN BRIEFEN DER CATHARINA
ELISABETH GOETHE ZUM 200. TODESTAG
- 30 **TICKETS**
- 31 **IMRESSUM**
- 32 **PARTNER**



GRUSSWORT

Die goethe *ffm* – Festwoche 2007 war in der Geburtsstadt Goethes Frankfurt am Main ein voller Erfolg. Sie bildete den Auftakt zu einem neuen Festival, das die Stadt Frankfurt in Kooperation mit dem schauspielFrankfurt und dem Freien Deutschen Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum ins Leben gerufen hat. Dieser Prolog erfährt 2008 mit der zweiten goethe *ffm* – Festwoche seine an Angebotsvielfalt noch weitreichendere Fortsetzung. An der goethe *ffm* – Festwoche beteiligen sich diesmal neben den Initiatoren auch das Deutsche Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum, das Institut für Stadtgeschichte, das Museum für Kommunikation, das Theater Willy Praml und das Volkstheater – Liesel Christ. Rund um Goethes Geburtstag soll eine Vielzahl von Veranstaltungen an Leben und Werk des Jubilars erinnern und deren ungebrochene Gegenwärtigkeit herausstellen.

Als Motto haben die Initiatoren der goethe *ffm* – Festwoche in diesem Jahr KUNST MACHT BILDUNG gewählt. Ein weitgefächertes Programm wird den untrennbaren Zusammenhang von Kunst und Bildung auf vielfältige Weise erlebbar machen und dabei unter Beweis stellen, dass zur Bildung nicht nur Wissen, sondern auch das Wundern und Staunen gehören. Dies gilt es gerade heute von Goethe zu lernen, und dazu wünsche ich den Veranstaltern der zweiten goethe *ffm* – Festwoche viel Erfolg und den Besuchern viele interessante, staunenswerte und wundersame Erlebnisse.

Oberbürgermeisterin
Petra Roth

2

EDITORIAL

Liebe Goethefreunde,

Bildung ist das Thema der Zeit: Viel diskutiert und viel gescholten werden der Zustand unseres Bildungssystems und das Niveau der Ausbildung in Schulen und Universitäten. Zahlreich sind die Rezepte, wie die ausgemachte Misere zu beheben wäre. Es fehlt dabei nicht an Verweisen, dass Bildung unsere einzige Ressource sei, um in Zeiten der Globalisierung in der internationalen Konkurrenz zu bestehen. In diesem Kontext erinnert man sich gern der Kulturleistungen, die deutsche Dichter und Denker in der Vergangenheit erbracht haben, und lanciert unter der Hand einen Bildungsbegriff, der geradezu konträr zu deren klassisch-humanistischem Bildungsideal steht. Denn die modernen, rein an Fachkompetenzen ausgerichteten Konzepte entsprechen meist dem, was Goethe und Schiller mit dem Begriff des Barbarischen kennzeichneten: einem eindimensionalen Ökonomie-denken, dem jeder Sinn für Natur und Kunst fehlt.

Wenn wir Goethe nun zum zweiten Mal mit einer Festwoche ehren, möchten wir dies verbinden mit der Frage, was Goethe eigentlich unter Bildung verstand und wie er sich ein ganzes Leben lang zu bilden suchte. Vielleicht lassen sich hieraus auch frische Impulse für eine Debatte beziehen, die nicht zuletzt den untrennbaren Zusammenhang von Bildungsideal und Menschenbild vernachlässigt, der für Goethe von grundlegender Bedeutung war.

Wir haben der goethe *ffm* – Festwoche 2008 deshalb das Motto KUNST MACHT BILDUNG gegeben. Denn wir wollen diese Fragen und Aspekte nicht nur diskutieren, sondern auch und gerade mit den Mitteln der Kunst kreativ, sinnlich, leidenschaftlich öffentlich thematisieren. Seien Sie herzlich eingeladen zu einer einwöchigen »Bildungsreise«, der es an Bedenkenswertem und Staunenswertem nicht fehlen wird.

Prof. Dr. Anne Bohnenkamp,
Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts;
Dr. Elisabeth Schweegee,
Intendantin schauspielFrankfurt;
Prof. Dr. Felix Semmelroth,
Kulturdezernent der Stadt Frankfurt

3



HANDWERK DES LEBENS ZU GOETHES BILDUNGSIDEAL UND MENSCHENBILD VON MICHAEL JAEGER

Goethes Kritik am Geschwindigkeitsrausch der modernen Ökonomie, an ihren Prozess-, Wachstums- und Konsumidealen, ist seine Bewunderung für die Kultur des Handwerks und der entsprechend moderateren Bewegungs- und Produktionsrhythmen gegenüberzustellen. In der deutschen Literatur gibt es keinen größeren Verehrer des Handwerksethos als Goethe. Von Jugend an, noch im Frankfurter Elternhaus, und dann vor allem im Zusammenhang mit seinen amtlichen Tätigkeiten in Weimar ist er mit den vielfältigen Erscheinungsformen, mit dem Zustand, mit Verfassung und Zunftwesen und nicht zuletzt mit der politischen und administrativen Förderung des Handwerks vertraut, und es bildet sich bei ihm eine lebens- und sozialphilosophisch begründete Sympathie für das Handwerk aus, deren Spuren sich durch sein gesamtes literarisches Werk ziehen und die dann in »Willhelm Meisters Lehrjahre« und in »Willhelm Meisters Wanderjahre« nachgerade als romanhafte Apotheose des Handwerks zum Ausdruck kommt.

Die Organisationsformen des Handwerks, dessen Ausbildungskultur und die charakteristischen Wanderregeln werden vom Romanautor auf die Gesellschaft insgesamt übertragen. Einander bedingend, formen Handwerk, Wissenschaft und Kunst in Goethes Urteil jene Einheit, die jeder Gesellschaft erst das reale Fundament verleiht und in der das Handwerksethos Exempel und Symbol eines Wahrheits- und Solidaritätsideals ist, des Ideals nämlich vom wahren und soliden Tun und Handeln im Allgemeinen.

Das nach allen Regeln der Handwerkskunst richtige und rechte Tun ist dann für Goethe vor allem ein Gleichnis für das selbstständige und unentfremdete Tätigsein der autonomen Persönlichkeit und liegt mithin seinem Bildungsideal, zuletzt seinem Idealbild des Menschen zugrunde. Jedes meisterhaft beherrschte Handwerk ist im Horizont der praktischen Philosophie Goethes als Handwerk des Lebens zu verstehen, als eine auf wahrhaftiger Qualifizierung und Erkenntnis beruhende Einübung in das identitätsstiftende kritische

Selbstbewusstsein, das dem Einzelnen das Ruder in die Hand gibt, um sich als autonomes Subjekt im Strom der Zeit, der fremden Meinungen und Forderungen behaupten zu können. Diese Idee des Handwerks ist also nicht zu trennen von Goethes Ideal der wahrhaftigen Persönlichkeit.

Goethe konzipiert sein Handwerks- und Lebensideal als Korrektiv – womöglich auch als humane Schutz- und Rückzugsposition – gegenüber jener brachialen epochalen Umwälzung der Lebensverhältnisse, die im Zeichen der industriellen Revolution mit dem 19. Jahrhundert anhebt, die bis heute die Ära der modernen Industrie- und Konsumgesellschaft bestimmt und gegenwärtig wohl in einem neuen globalen Schub mit ungeminderter Energie in den Alltag eingreift. Vor dem Hintergrund jener anhaltenden Umwälzung ist man gefesselt von der Aktualität der Goetheschen Texte, die jene spezifisch moderne Revolution der Lebensverhältnisse, deren andauernde, immer schnellere Veränderung und die daraus hervorgehende permanente Krise des jeweils Gegenwärtigen ins Auge fassen.

Rauschhafte, ja sucht- und zwanghafte Züge gewinnt in Goethes Augen die mit der industriellen Revolution und ihren beschleunigten Arbeits- und Produktionsformen verknüpfte Faszination der unausgesetzten Veränderung und Innovation. Mit dieser Bewegungssucht geht einher die Faszination der endlosen Bild- und Sensationswechsel, der Geschwindigkeit sowie die nachgerade fetischhafte Formen annehmende Fixierung auf die Steigerung von Produktion – Wachstum! – oder gar auf die Steigerung als Selbstzweck im Sinne einer gleichsam »faustischen« Begeisterung für Extrem- und Ultrapositionen: höher, schneller, weiter, größer, stärker...

Goethes Schilderung des modernen Bewegungs- und Veränderungsideals – des Veloziferischen – gerät so dramatisch, dass die auf ihren Stabilitäts- und Solidaritätsprinzipien und auf ihrem Werkethos beharrenden Handwerker und mit ihnen die freien und autonomen Individuen auf verlorenem Posten zu stehen



scheinen. Die rasende Bewegung der ökonomischen Revolution und die von ihr ausgehenden veritablen »Zeitstrudel« untergraben nicht nur (Aus-)Bildungskultur und Autonomieideal des Handwerks, sie drohen den Einzelnen aus Handwerk und Beruf und darüber hinaus das Individuum aus dem Selbstsein und überhaupt aus jedem konzentrierten Dasein herauszureißen.

Insbesondere die zu Goethes Zeiten neue ungeheure Energie der Dampfmaschinen feuert die ruhelose Bewegung des Kapitals und des Handels an und unterhöhlt solchermaßen das sittliche Soliditätsgebot: »So wenig die Dampfmaschinen zu dämpfen sind, so wenig ist dies auch im Sittlichen möglich; die Lebhaftigkeit des Handels, das Durchrauschen des Papiergeldes, das Anschwellen der Schulden, um Schulden zu bezahlen, das alles sind die ungeheuren Elemente, auf die gegenwärtig ein junger Mann gesetzt ist.«

Mit der den Siegeszug der Dampfmaschine begleitenden industriellen Revolution ist in Goethes Darstellung die revolutionäre Veränderung – die Industrialisierung – des Verkehrs- Nachrichten- und Kommunikationswesens verknüpft. Goethe diagnostiziert eine allgemeine Kommunikationshysterie – in der alles »ins Öffentliche geschleppt« wird, in der die Freuden und Leiden der einen herabsinken »zum Zeitvertreib der übrigen« –, und man ist heute, in derselben Medienrevolution unterdessen einige Etappen weiter getrieben, geneigt, Goethes Befunde auf den immer schnelleren Bild-, Daten-, Nachrichten- und Kapitalstrom unserer Tage zu beziehen, der nie innehalten kann, stets weiter zur nächsten, neuen Sensation jagt und dessen donnernder Rhythmus auch das Private und zuletzt das Bewusstsein dominiert. Das veloziferische Weltwesen, der allgegenwärtige, von Haus zu Haus springende Mobilitätswang, gestattet keine konzentriert-selbstbewusste Tätigkeit, zuletzt: kein konzentriertes Bei-sich-selbst-Sein sein mehr, sondern nötigt die Zeitgenossen, »in schnellster Bewegung« den Forderungen des permanent wechselnden Tagesgeistes zu folgen.

Der maßvolle Tagesrhythmus der vom Handwerk bestimmten Lebensform droht überzugehen in einen atemlosen Wettlauf gegen die Zeit. »Angst«, so lautet Goethes krisentypischer Begriff für den Existenz- und Bewusstseinszustand im ubiquitären Konkurrenzkampf. An der sozialen Konfliktlage, die Goethe schildert, hat sich offenkundig bis heute nicht viel geändert. Goethe allerdings, am Beginn der gegenwärtig noch andauernden Entwicklung stehend und infolgedessen auch noch vertraut mit den aus unserem Horizont längst verschwundenen alternativen Lebens- und Arbeitsformen, schärft unseren Blick für das, was auf dem Spiel steht in diesem in jeder Hinsicht revolutionären Prozess: Ist doch das Handwerksethos in Goethes Verständnis zuletzt ein Symbol für das Maß des Menschlichen.

Aus: Michael Jaeger: »Gobal Player Faust oder Das Verschwinden der Gegenwart. Zur Aktualität Goethes«, Verlag Wolf Jobst Siedler jr., Berlin 2008. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.



PREMIERE
TORQUATO TASSO
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE

Der junge, hochtalentierte Dichter Torquato Tasso übergibt seinem Mäzen, dem Herzog von Ferrara, sein neues, mit Spannung erwartetes Werk. Die Schwester des Herzogs, Prinzessin Leonore, krönt ihn zum Dank dafür symbolisch mit einem Lorbeerkranz. Die Ehrung, die Tasso zuteil wird, findet die Mißbilligung Antonios, des Staatssekretärs von Ferrara. Er hält die Auszeichnung für verfrüht. Tasso und Antonio treffen in einem hitzigen Wortgefecht aufeinander, bei dem Tasso das Schwert zieht. Antonio verlangt vom Herzog harte Bestrafung für Tassos Übertretung. Der Herzog erteilt dem Dichter stattdessen Hausarrest. Tasso ist gleichwohl schwer gekränkt und glaubt an eine Verschwörung. Er will Ferrara verlassen. Ein letzter Versuch der Prinzessin, Tasso umzustimmen, endet in einer Katastrophe. Für Tasso zerbrechen eine Liebesillusion und ein dichterisches Ideal, das ihm die Versöhnung von Kunst und Leben verhieß.

Regie: Urs Troller; Bühne: Stefanie Wilhelm;
Kostüme: Katharina Weißenborn
Darsteller: Friederike Kammer, Oliver Kraushaar,
Ruth Marie Kröger, Joachim Nimitz, Bert Tischendorf

28. August 2008, 20.00 Uhr,
schauspielfrankfurt, Großes Haus
Weitere Vorstellungen:
5., 6. September 2008, 20.00 Uhr

Am 5. September findet im Anschluss an die Vorstellung ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur und weiteren Beteiligten der Produktion statt.

schauspielfrankfurt

8

PODIUMSGESPRÄCH
»ZUM ERSTAUNEN BIN ICH DA«
BILDUNGSIDEAL UND MENSCHENBILD
BEI GOETHE UND HEUTE

KUNST MACHT BILDUNG heißt das Motto der goethe *ffm* – Festwoche 2008. Eine Reihe von Veranstaltungen wird sich der Auseinandersetzung mit Goethes Bildungsbegriff und Fragen der ästhetischen Bildung widmen. So auch die Podiumsdiskussion, die die Verbindung von Menschenbild und Bildungsideal näher beleuchten soll. Zwei ausgewiesene Goetheexperten, ein prominenter Grenzgänger zwischen Literatur- und Medientheorie und der Präsident einer renommierten Managementschule werden unter der Leitung des ZDF-Nachtstudio-Moderators Volker Panzer u. a. der Frage nachgehen, welches Menschenbild Goethes Bildungskonzept zugrunde liegt und welchem die heutigen Bildungsziele folgen: Gibt es ein solches allgemeingültiges Menschenbild als Basis von Wissens- und Erkenntnisvermittlung überhaupt noch? Zu fragen sein wird aber auch nach den Impulsen, die aus Goethes schier unerschöpflicher Neugier erwachsen: Ist das Goethesche »Erstaunen« in einem auf effizienten Wissenserwerb ausgerichteten Bildungssystem noch zeitgemäß? Kann Goethes umfassendes Verständnis von Bildung gegenwärtige Bildungsreformdebatten und -versuche beflügeln? Wie wird Lernen wieder zur (positiven) Erfahrung? Lehrreiche und originelle Auskünfte sind zu erwarten.

Mit: Anne Bohnenkamp (Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts / Frankfurter Goethe-Museum), Michael Conrad (Präsident der Berlin School of Creative Leadership), Michael Jaeger (Literaturwissenschaftler), Friedrich A. Kittler (Literatur- und Medientheoretiker); Moderation: Volker Panzer (ZDF-Nachtstudio).

29. August 2008, 17.00 Uhr,
schauspielfrankfurt, Chagallsaal

schauspielfrankfurt

9



PREMIERE
**EIN GESPRÄCH IM HAUSE STEIN ÜBER DEN
ABWESENDEN HERRN VON GOETHE**
VON PETER HACKS
DAS LETZTE BAND
VON SAMUEL BECKETT

Zwei Monologe, zwei Jahrhunderte, zwei Schriftsteller, zwei unmögliche Liebesgeschichten. Ein Theaterabend über den/die/das Abwesende(n).

Der Dramatiker, Dichter und bekennende Goetheverehrer Peter Hacks, vor fünf Jahren auf den Tag genau an Goethes Geburtstag gestorben, setzt für sein »Gespräch« an einem historisch verfügbaren Wendepunkt in der Goethebiografie ein: Goethe hat Weimar fluchtartig in Richtung Italien verlassen. Charlotte von Stein ergeht sich in Tiraden enttäuschter Liebe: Goethe als Hypochonder, als Versager in der Liebe, als pfuschender Dilettant. Becketts Hauptfigur Krapp hingegen ist ein alter, etwas wunderlicher Schriftsteller von 69 Jahren, der zu seinem Geburtstag ein festes Ritual pflegt: Er lässt sein Leben akustisch Revue passieren, dessen Stationen er auf Tonbändern festgehalten hat. Krapp hört diesmal von einer Liebesnacht auf einem Boot. Das Mädchen hatte Augen, in denen die ganze Welt lag. Aber er ist weggerannt vor der Liebe und hat den wichtigsten Moment seines Lebens erst erkannt, als es zu spät war.

Regie: André Wilms;
Bühnenbild: Ariane Westerbarkey;
Kostüme: Mareike Uhlig
Darsteller: Jennifer Minetti, André Wilms

**29. August 2008, 19.30 Uhr,
schauspielfrankfurt, Kleines Haus**
Weitere Vorstellungen:
**31. August 2008, 10.30 Uhr,
6. September 2008, 19.30 Uhr**

schauspielfrankfurt

10

GASTSPIEL
SCHAUSPIELHANNOVER
**FAUST. KUNSTWERK MENSCH –
EIN CURSUS IN ZWEI TEILEN**
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE

Wie viele Tragödien sind im Faust-Stoff versammelt? Des ersten Teiles erster Teil widmet sich dem doppelt-beseelten Wissenschaftler Faust, der sieht, »dass wir nichts wissen können!« Doch bald schon ist die Gelehrtragedie vorbei und es beginnt das Drama um Gretchen, das Kind, das Faust begehrt, nachdem ihm der Teufel das Begehren zurückgab. Am Ende ist sie tot und ihre gesamte Familie mit ihr. Der Tragödie zweiter Teil durchreist Himmel, Welt und Hölle. Die Grenzen von Raum und Zeit sind aufgehoben, der Reichtum an Figuren und Ideen überbordend. Was für eine Tragödie, wenn am Ende selbst der Teufel verrückt wird!

»Sebastian Baumgarten – einer der renommiertesten Opernregisseure der jüngeren Generation – inszeniert seine überreiche multimediale Collage als einen Trip durch Goethes Stück, mit Show-, Session- und Performance-Elementen, mit schauspielerischen Bravourstücken und mit einem Soundtrack, der so vielgestaltig wie die szenische Bilderwelt ist.« (Süddeutsche Zeitung)

Regie: Sebastian Baumgarten; Bühnenbild: Natascha von Steiger; Kostüme: Ellen Hofmann
Darsteller: Kathrin Angerer, Holger Bülow, Matthias Buss, Mila Dargies, Fabian Gerhardt, Nicola Gründel, Benjamin Höppner, Susanne Jansen, Werner Rehm, Oda Thormeyer und Boris Groys (per Video)

**30. August 2008, 20.00 Uhr, 31. August 2008,
19.00 Uhr, schauspielfrankfurt, Großes Haus**
Aufführungsdauer: ca. 3 Stunden

Am 30. August findet um 19.00 Uhr im Glas Haus ein Einführungsgespräch zur Inszenierung mit den Dramaturgen Carl Hegemann und Robert Koall und dem Literaturwissenschaftler Michael Jaeger statt. Im Anschluss an die Aufführung ist ein Publikumsgespräch mit den Mitwirkenden der Inszenierung geplant.

schauspielfrankfurt

11



GASTSPIEL
FAUST FANTASIA

MONOLOG FÜR STIMME UND PIANO
VON PETER STEIN / ARTURO ANNECCHINO

Peter Stein und Arturo Annechino, der die Bühnenmusik zu Steins legendärer »Faust«-Inszenierung aus dem Jahr 2000 schrieb, entwickelten im Anschluss an dieses einmalige Theaterereignis einen »Melolog« mit Sprechstimme und Klavier. Peter Stein interpretiert Verse aus »Faust I« und wird dabei von Giovanni Vitaletti am Piano begleitet. Mit »Faust Fantasia« wird Peter Stein nach seiner vierteiligen Lesung der »Wallenstein«-Trilogie im Schillerjahr 2005 ein weiteres Mal am schauspielfrankfurt zu Gast sein.

Peter Stein über »Faust Fantasia«:

»»Faust Fantasia« ist ein von Arturo Annechino arrangiertes Konzert für Sprechstimme und Klavier. Er konzentrierte sich dabei auf einige Elemente und Themen aus dem ersten Teil von »Faust«. Der Pianist Giovanni Vitaletti beginnt mit einer Reihe von Themen aus »Faust« – Bearbeitungen, während ich einen Faust-Monolog darbrachte. Im Anschluss daran folgt ein zweites Klavierstück, und ich spiele einen Mephisto-Monolog. Später treten neue, komplexere Szenen hinzu; es gibt Dialoge, die Walpurgisnacht, die Liebesgeschichte von Faust und Margarete, schließlich das traurige Ende. »Faust Fantasia« ist ein Impromptu aus einigen Elementen eines Werkes, dessen Motive viele Künstler über die Jahrhunderte hinweg immer wieder beschäftigt haben.«

(Aus einem Interview mit Peter Stein in »El Pais«, 19. Mai 2007)

Konzept, Regie und Produktion: Peter Stein;
Musik: Arturo Annechino; Künstlerische Mitarbeit:
Liciano Colavero; Projektkoordination: Change
Performing Arts / CRT Artificio
Mit: Peter Stein (Stimme) und Giovanni Vitaletti (Piano)

**31. August 2008, 11.30 Uhr,
schauspielfrankfurt, Großes Haus
Aufführungsdauer: 1 Stunde, 30 Minuten**

PREMIERE
ZUM TEUFEL MIT GOETHE!

EIN LIEDERABEND FÜR JOHANN WOLFGANG
VON DIETMAR LOEFFLER

There's no Business like Showbusiness ... Diese Botschaft hat man mittlerweile auch in der Hochkultur verstanden. Es ist also kein Wunder, dass die Vergabe der Leitung eines neuen Goethe-Institutes als Show mit flottem Moderator und vor Publikum inszeniert wird. Der Wettbewerb wird eröffnet und vier Kandidatinnen brillieren mit Goetheziten, klassischem Halbwissen, Polyglotterie und viel gesanglicher Kraft, um die Stelle zu erhalten. Im Verlauf dieses knallharten Ausscheidungsverfahrens entwickeln sich diese vier Frauen immer mehr zu ihrer jeweiligen Lieblingsfigur aus dem großen Goethe-Kosmos, während sie zugleich um ihre Stelle und um den Stellenwert von Bildung und Kultur kämpfen.

Dietmar Loeffler, der bereits den Liederabend »Männerbeschaffungsmaßnahmen oder Wie finde ich die richtigen Helden« mit großem Erfolg auf die Bühne des Kleinen Hauses gebracht hat, wird den szenisch-musikalischen Goethe-Wettstreit gestalten.

Regie: Dietmar Loeffler;
Bühnenbild und Kostüme: Florian Parbs
Darsteller: Sandra Bayrhammer,
Susanne Buchenberger, Stefko Hanushevsky,
Sascha Maria Icks, Anita Iselin, Dietmar Loeffler

**3. September 2008, 19.30 Uhr,
schauspielfrankfurt, Kleines Haus
Weitere Vorstellungen:
4., 7. September 2008, 19.30 Uhr**

schauspielfrankfurt

12

schauspielfrankfurt

13



GASTSPIEL
TEATRUL NATIONAL
RADU STANCA
SIBIU / RUMÄNIEN
FAUST

NACH JOHANN WOLFGANG GOETHE



Im Rahmen des Programms Sibiu – Europäische Kulturhauptstadt 2007 hat Silviu Purcarete eine interaktive Aufführung erarbeitet, die Goethes »Faust« frei interpretiert. In Sibiu (Hermannstadt) wurden in einer Fabrik mehrere Spielflächen installiert: Traversen, Metallwagen, Waggonschienen, Ketten, Seilwinden, Innenkräne. Das Bockenheimer Depot wird nun als kongenialer Aufführungsort für diese einzigartige Aufführung dienen, bei der der Text Goethes Inspirationsquelle für eine Theaterkomposition ist, in der das Wort nicht unbedingt den Vorrang hat.

Die Inszenierung wurde realisiert mit finanzieller Unterstützung des rumänischen Kultur- und Kultusministeriums und des Stadtrates der Stadt Hermannstadt für das Programm Sibiu – Europäische Kulturhauptstadt 2007.

Bühnenfassung und Regie: Silviu Purcarete; Übersetzung: Șt. Augustin Doinaș; Bühnenbild und Licht-Design: Helmut Stürmer; Kostüme: Lia Manțoc; Musik: Vasile Șirli; Video: Andu Dumitrescu
Darsteller: Ilie Gheorghe (Faust), Ofelia Popii (Mefisto) und mehr als 80 weitere Mitwirkende in über 150 Rollen

**4., 5. und 6. September 2008, 20.00 Uhr,
schauspiel frankfurt, Bockenheimer Depot
Aufführungsdauer: 2 Stunden, 20 Minuten**

Am 5. September findet im Anschluss an die Vorstellung ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur, dem Intendanten des Nationaltheater Constantin Chirita, und weiteren Beteiligten der Produktion statt.

schauspiel frankfurt

14

JOHANN & WIR
EIN GOETHE-PROJEKT DES
JUGENDCLUBS JAGO!

Goethe – Faust! Prometheus! Werther! Sturm und Drang! Bewegte Balladen, große Gefühle, Pathos und Drama! Oder nur ein verstaubter Gipskopf im elterlichen Wohnzimmer? Schwer verständliche Texte aus einer ferneren Zeit? War da was?

Dreizehn Menschen im Aufbruchsalter nehmen den Alten unter die Theaterlupe, als er noch auf keinem Denkmalssockel stand. Was bewegte Johann, als er jung war? Was trieb ihn, mit dem Schreiben anzufangen? Welche Gefühle suchten da nach einer Form – und sind es heute noch dieselben? Und wie war das eigentlich mit Gretchen, Käthchen, Riekchen, Lottchen und wie sie alle hießen?

Das Stück entsteht unter unmittelbarer Beteiligung aller Spielerinnen und Spieler während des Probenprozesses. Improvisationen und szenische Experimente mit Texten von Goethe aus seinen frühen Jahren bilden das Material, das gemeinsam verdichtet und in eine Darstellungsform gebracht wird.

Regie: Raphael Kassner; Bühnenbild und Kostüme: Birgit Kellner

Von und mit: Elenna Bodensohn, Carlo Clemens, Philipp Haines, Alina Heisig, Clara Hüneke, Karin Janz, Gamze Katan, Volker Kehl, Antonia Maier, Anna Yeliz Schentke, Norma Schneider, Katharina Weßling, Vesna Veselinovic, Hanna Zeyen

**2. September 2008, 16.00 Uhr,
schauspiel frankfurt, Zwischendeck**

Weitere Vorstellungen:

**2. September 2008, 16.00 Uhr,
3. September 2008, 18.00 Uhr**

schauspiel frankfurt

15



GOETHE WUNDERKAMMER EINE BILDUNGSBLASE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Unter dem Titel »Goethes Wunderkammer« hat das Schauspiel Frankfurt drei experimentelle Künstlergruppen aus unterschiedlichen Sparten eingeladen, sich mit Goethe auseinanderzusetzen, wie er – wenngleich kaum bemerkt – uns vielleicht am nächsten ist: als unvermutet erinnertes Zitat, als Statue im Zentrum der Stadt, als Hinweisschild an der Autobahnraststätte, als ferner Bildungshorizont. Die Wunderkammer ist eine nur während der Goethe-Festwoche zugängliche, mobile Spielstätte, die, insofern sie an verschiedenen Plätzen der Stadt auftaucht, weniger einen Ort, denn einen Raum bezeichnet, der zum Staunen einlädt: eine mobile Skulptur, aus der sich eine riesige Blase entfaltet, die aufgrund ihrer Transparenz Innen- und Außenraum miteinander verwebt.

WUNDERKAMMER I RAUMLABOR_BERLIN KÜCHENMONUMENT EIN FESTESSEN

Die Berliner Architektengruppe raumlabor veranstaltet ein Festmahl für Frankfurter Bürger. Eingeladen sind Nachbarn, Freunde und Anrainer des Goetheplatzes, also all jene, die den Platz täglich oder auch nur gelegentlich überqueren, deren Arbeitsplatz oder Wohnung an ihn grenzt. Einen Abend lang wird die durch permanente Umbauarbeiten gekennzeichnete Passage zu einem urbanen Platz des Austausches: Menschen, deren Wege und Blicke sich alltäglich kreuzen, ohne jemals innezuhalten, deren morgendlicher Blick aus dem Fenster auf dasselbe Objekt fällt, ohne dass sie es bislang bemerkten, finden zu Füßen des Goethedenkmals Gelegenheit, mitten im städtischen Treiben einen Moment zu schaffen, den Faust genauso fürchtete wie ersehnte: einen Moment, der zum Verweilen einlädt. Die Wunderkammer wird zum zeitenthobenen Küchenmonument.

28. August 2008, 19.00 Uhr, Goetheplatz
Um Reservierung wird gebeten.

WUNDERKAMMER II DAS HELMI, BERLIN FAUST AUF FAUST DEUTSCHLANDPREMIERE

Das Berliner Puppenspielerensemble arbeitet nicht mit »sauber« gearbeiteten Marionetten, sondern mit Staublappen, beklebten Schaumstoffresten und improvisiert wirkenden Pappkameraden. Mit diesen Utensilien versehen, fällt DAS HELMI mit absurden Einfällen und anarchischer Respektlosigkeit über altbekannte Stoffe her. Kaum vorhersehbar, was passiert, wenn diese Ästhetik auf das dramatische Zentralwerk des deutschen Bildungskanon trifft: In der Tradition des Wandertheaters, inmitten der Stadtkulisse Frankfurts, präsentiert DAS HELMI seine Version von Goethes »Faust«.

29. August 2008, 20.00 Uhr,
30. August 2008, 20.00 Uhr und 21.30 Uhr,
schauspiel Frankfurt, Willy-Brandt-Platz

WUNDERKAMMER III AUFTRAG : LOREY, FRANKFURT A. M. MUSEUM DES AUGENBLICKS THEATRALE INSTALLATION

Der Augenblick kann zielen, sogar treffen, sein Wesen aber ist das Unstete, die Unbeständigkeit, das Ereignis im Zwischenraum . . . In kurzen Zeitintervallen werden die Besucher in die »Wunderkammer« eingelassen. Unter dem Kopfhörer verschwindet die akustische Außenwelt; die Stimmen der Darsteller, vorab aufgezeichnete Einspielungen und live produzierte Zuspelungen kreieren ein Universum der Imagination. Ein Spiel mit Innen- und Außenwahrnehmung, mit Erinnerung, Fiktion und Reflexion in einem Raum, dessen Grenzen sich gerade dadurch auszeichnen, dass sie durchlässig sind. Ein Museum des Augenblicks, das die Konzentration auf den Moment legt, dem Wunder der eigenen Wahrnehmung auf der Spur.

31. August 2008, Einlass zwischen
21.00 und 22.30 Uhr,
1. September 2008, Einlass zwischen
21.00 und 22.30 Uhr, Gallusanlage



AUSSTELLUNG
**CATHARINA ELISABETH GOETHE
ZUM 200. TODESTAG**

Am 13. September 2008 jährt sich zum 200sten Mal der Tod von Goethes Mutter Catharina Elisabeth. Sie zählt zweifellos zu den herausragenden weiblichen Persönlichkeiten, nicht nur als Dichtermutter, sondern auch als Repräsentantin der Frankfurter Stadtgeschichte um 1800. Um ihre Biographie gruppiert die Ausstellung thematische Schwerpunkte wie ihre literarischen Interessen, ihr Verhältnis zu Weimar oder ihre Beziehung zu Familienangehörigen, die an Ort und Stelle und anhand zahlreicher im Haus lebendiger Erinnerungsstücke erläutert werden. Auf diese Weise führt die Ausstellung den Besucher durch das gesamte Haus.

Ergänzend wird sich im Goethe-Museum ein eigener Ausstellungsbereich mit den unterschiedlichen Facetten der Stilisierung Catharina Elisabeth Goethes beschäftigen: von den prägenden Äußerungen des Sohns in seinen biografischen Schriften und in einigen Gelegenheitsgedichten, über die ihr vom Sohn und seinen Freunden zugedachte Rolle der »Frau Aja« und Bettine von Arnims machtvoll vorangetriebene Stilisierung bis hin zu dem im 19. Jahrhundert sich abzeichnenden Bild der bodenständigen und unverbildeten Frau mit ihrem Bürgerstolz, ihrem Mutterwitz und ihrer Chuzpe.

Mit: Michael Quast und Philipp Mosetter

**27. August bis 31. Dezember 2008, Freies Deutsches
Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum**

Die Ausstellung wird im Rahmen der Feiern zu Goethes Geburtstag eröffnet, die für Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts reserviert sind. Eine Mitglieds-karte kann jederzeit für 30 Euro erworben werden. Führung durch die Ausstellung: Freitag, 29. August, 15.00 Uhr. Weitere Führungen auf Anfrage.

LESUNG
GETRÄUMTES GLÜCK
ANGELIKA KAUFFMANN UND GOETHE
VON UND MIT URSULA NAUMANN

Als Goethe am 24. April 1788 Rom verließ, um nach Weimar zurückzukehren, hinterließ er die Malerin Angelika Kauffmann in tiefer Betrübnis, der sie in mehreren Briefen an den Dichter Ausdruck verlieh. Ende 1786, kaum in Rom angelangt, hatte Goethe sich auf den Weg zu der schönen und wohlhabenden Frau aufgemacht, die als größte Malerin ihrer Zeit galt. In seiner römischen Zeit verbrachte Goethe viel Zeit mit Angelika Kauffmann, sah ihr bei der Arbeit zu, las ihr aus eigenen Werken vor, sie unternahm Ausflüge in die Umgebung und besuchten die römischen Kunstsammlungen.

Zweihundert Jahre nach dem Tod der Malerin erzählt Ursula Naumann von diesen römischen Wochen, in denen sich beide nahe kamen: die damals 45-Jährige, eine Porträtistin von Rang, und der etwas jüngere Dichter, der gerade dabei war, seine erste Gesamtausgabe für den Druck fertig zu stellen. Er war tief beeindruckt von ihrer Kunst, sie bewunderte seine Dichtung.

In Kooperation mit dem Insel Verlag, der den Band 2007 herausgegeben hat.

**30. August 2008, 19.00 Uhr, Freies Deutsches
Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum**



LESUNG MIT MUSIK FAUSTEINSINZWEISTUNDENFÜRDREI- STIMMENUNDKLAVIER

»Gebt Ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken!
Solch ein Ragout, es muss Euch glücken!«

Die kommentierte Darbietung von Goethes »Faust I« mit Michael Quast und Philipp Mosetter, der Mezzosopranistin Katharina Magiera und Rüdiger Volhard am Klavier bietet einen abgrundtiefen Blick auf das deutsche Nationalepos, den keine andere Inszenierung leisten kann. Goethe hat nicht nur viel geschrieben, sondern auch viel verbrannt. Er selbst berichtet von mehreren Autodafés im Laufe seines Lebens. »Faust I« ist erhalten geblieben. Herr Quast und Herr Mosetter fragen: Wie konnte das passieren? »Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust...« Goethe selbst hat im Text verankert, dass nur zwei Darsteller vorgesehen sind. Auf der Bühne daher: Herr Quast (der immer strebend sich bemüht), zuständig fürs Personal (allein im Osterspaziergang sind das 19 Rollen), und Herr Mosetter (der Geist, der stets verneint), zuständig für Subtext und Bühnenbild. Bereichert wird der Abend von der Sängerin Katharina Magiera und Dr. Rüdiger Volhard am Flügel, die an den entscheidenden Stellen Goethe-Vertonungen von Beethoven bis Verdi präsentieren.

»Es geht so ernst zur Sache, dass sich Heiterkeit ausbreitet, bevor das erste Wort gesagt ist. Ein Abend, an dem auch Goethe-Enthusiasten nicht unter ihrem Niveau lachen müssen.« (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

**2. September 2008, 19.00 Uhr, Freies Deutsches
Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum**

PUPPENTHEATER GOETHES FAUST NACH JOHANN WOLFGANG GOETHE

Goethes »Faust« ist das erfolgreichste deutsche Theaterstück, das seit Jahrhunderten die Menschen in seinen Bann zieht. Ein Jahrmarkt-Puppenspiel war es, das Goethe zu seinem »Faust« inspiriert hat. Und ein Puppenspieler ist es auch jetzt, der die »Faust«-Dichtung ins Puppentheater zurückholt.

Der Freiburger Künstler Dr. Johannes Minuth schlüpft in 12 Rollen und verwandelt seine Bühne in einen magischen Kosmos. Unter der Regie von Bernd Lafrenz und Martin Thoms entstand ein faszinierendes Spektakel.

Faust, Gelehrter und Geisterbeschwörer, sucht extreme Lebenserfahrungen. Im Taumel sinnlicher Begierden setzt er sein Seelenheil in einem Pakt mit dem Teufel aufs Spiel. Kann Mephistopheles ihn mit Genuss betrügen, dann will er gern zugrunde gehen! Aber Mephisto, dieser dienstbare Geist, hat seine ganz speziellen Methoden...

Dieser »Faust« der Freiburger Puppenbühne ist mehr als herkömmliches Figurentheater, es ist eine rasante Puppenshow, die mit ihrer humorvollen Inszenierung in originalgetreuer Sprache bestens unterhält.

**6. September 2008, 19.00 Uhr, Freies Deutsches
Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum**



LESUNG
WILHELM MEISTER
VON JOHANN WOLFGANG GOETHE

Goethes »Wilhelm Meisters Lehrjahre« gilt als der Prototyp des deutschen Bildungsromans. Er geht auf das zwischen 1777 und 1786 entstandene Fragment »Wilhelm Meisters theatralische Sendung« zurück und wird mehr als zwanzig Jahre später durch den Roman, »Wilhelm Meisters Wanderjahre« fortgeführt. Der Wunsch, seine eigene Persönlichkeit auszubilden, treibt den jungen Protagonisten um: »Mich selbst, ganz wie ich da bin, auszubilden«, entflieht er dem Elternhaus, um in der Welt des Theaters freiere Entfaltungsmöglichkeiten zu suchen. In den »Lehrjahren« verdichten sich Themen und Konflikte aus des Protagonisten Auseinandersetzung mit seiner Umwelt: das Verhältnis von Aristokratie und Bürgertum, die Rolle der Kunst, Aufklärung und Pietismus. Sein Weg führt ihn zunehmend in eine Desillusionierung, das Ideal einer universellen, harmonischen Ausbildung des Individuums durch die Kunst scheitert. Schon unter den romantischen Zeitgenossen Goethes löste der Roman eine heftige Kontroverse aus.

Heikko Deutschmann »spielt« den Text und eröffnet damit neue literarische Dimensionen, die sich in der reinen Lektüre vielleicht nicht unmittelbar erschließen. Deutschmann hat zahlreiche Hörbücher eingesprochen, u. a. Schiller-Balladen, Stendhals »Rot und Schwarz« sowie »Geschichten aus 1001 Nacht«.

Mit: Heikko Deutschmann

In Kooperation mit dem Kulturstadamt der Stadt Frankfurt am Main

7. September 2008, 19.00 Uhr, Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

22

GOETHE VERFILMT

FAUST

Wie kein anderer Schauspieler wird Gustav Gründgens mit »Mephisto« in Verbindung gebracht, den er insgesamt 600 Mal verkörperte und der die Rolle seines Lebens wurde. Peter Gorski, der Adoptivsohn Gustav Gründgens', adaptierte dessen klassische Inszenierung des »Faust I« am Deutschen Schauspielhaus Hamburg für den Film.

Peter Gorski / BRD 1960, 128 min / Gustav Gründgens, Will Quadflieg, Elisabeth Flickenschildt

28. August 2008, 18.00 Uhr, Deutsches Filmmuseum

LA BEAUTÉ DU DIABLE
(DER PAKT MIT DEM TEUFEL)

Der Film ist als Komödie angelegt mit viel Witz und Tief-sinn. Dies und die Spielfreuden der Hauptdarsteller Michel Simon und Gérard Philipe, die sich als ebenbürtige Gegner gegenüberstehen, tragen dazu bei, dass die philosophischen Gedanken des Teufelspakts schwerelos transportiert werden.

René Clair / Frankreich 1949, 97 min DF / Michel Simon, Gérard Philipe

29. August 2008, 20.30 Uhr, Deutsches Filmmuseum

LE AFFINITÀ ELETTIVE
(WAHLVERWANDTSCHAFTEN)

In der berückenden Landschaft der Toskana, abseits historischer Tableaus und in schlichten Kostümen, dicht am Originaltext, zeigen die Brüder Taviani Goethes großes Werk über die Geometrie der Liebe als erotischen Reigen.

Paolo und Vittorio Taviani / Frankreich / Italien 1996, 98 min DF / Isabelle Huppert, Jean-Hugues Anglade

30. August 2008, 20.30 Uhr, Deutsches Filmmuseum

Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum

23



FAUST. EINE DEUTSCHE VOLKSSAGE

Murnaus Faust-Version greift sowohl auf die historische Faust-Sage des Volksbuches als auch auf Goethes und Marlowes Varianten zurück, um den mythischen Kampf zwischen Gut und Böse zu thematisieren.

Der Film besticht insbesondere auf seiner visuellen Ebene durch die Gestaltung von Licht und Schatten mit der atmosphärisch dichte Bilder schafft. Murnau orientierte sich einerseits an der zeitgenössischen Malerei und setzte andererseits auf damals neueste Tricktechnik und aufwändige Bauten und Modelle, um seine Visionen umzusetzen.

Friedrich Wilhelm Murnau / Deutschland 1926, 115 min / Gösta Ekman, Emil Jannings, Camilla Horn
Mit Klavierbegleitung

31. August 2008, 11.30 Uhr, Deutsches Filmmuseum

WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Siegfried Kühns Film, gemäßigt historisierend und um Werkgerechtigkeit bemüht, vermittelt weniger die emotionale Komplexität, Klarheit und Kälte der Romanvorlage, sondern stellt die Problematik unter dem Licht des Verstoßes gegen bürgerliche Normen und Moral dar. Eduard und Charlotte führen auf dem Lande ein zurückgezogenes Leben, ganz füreinander. In diese Idylle bricht Eduards Freund Otto ein, der in Schwierigkeiten geraten ist, sowie Charlottes Pflgetochter Ottilie.

Siegfried Kühn / DDR 1974, 103 min / Beata Tyszkiewicz, Hilmar Thate

**5. September 2008, 18.00 Uhr,
Deutsches Filmmuseum**

Deutsches Filmmuseum
Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main
Tel: 069 / 961 220 220
www.deutsches-filmmuseum.de

PODIUMSGESPRÄCH

»LESENLERNEN«

KLAUS REICHERT IM GESPRÄCH MIT
HERTA MÜLLER UND FRIEDRICH DIECKMANN
ZUR ERÖFFNUNG DER GOETHE FFM –
FESTWOCHE

In diesem Jahr wird der Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main an Pina Bausch verliehen. Die Schriftstellerin Herta Müller, der Essayist und Publizist Friedrich Dieckmann und der Literaturwissenschaftler und Lyriker Klaus Reichert waren Mitglieder der diesjährigen Preisjury. Sie verbindet eine ebenso distinkte wie leidenschaftliche Liebe zur Literatur.

Zur Eröffnung der diesjährigen goethe *ffm* – Festwoche werden sie ihrer literarischen Sozialisation nachgehen und über die Werke sprechen, die sie haben »lesen lernen«. Die Idee einer »Lesebiografie« hat Klaus Reichert in einem luziden Essay mit dem Titel »Lesen lernen« entwickelt. Mit Herta Müller und Friedrich Dieckmann wird er über die Bildung ihres literarischen Geschmacks sprechen. Goethes Werk kann, muss aber darin nicht unbedingt eine Rolle spielen. Die Erfahrungen von Herta Müller und Friedrich Dieckmann aus den totalitären Ländern Rumänien und der DDR haben sie noch einmal anders lesen gelehrt.

In Kooperation mit dem Kulturamt
der Stadt Frankfurt am Main

28. August 2008, 18.00 Uhr, Literaturhaus Frankfurt

Literaturhaus Frankfurt
Schöne Aussicht 12
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 75 61 84 - 0



REINEKE FUCHS

VERSEPOS IN ZWÖLF GESÄNGEN VON JOHANN WOLFGANG GOETHE

Der Stoff des bekannten Tierepos, mit dem Goethe schon in seiner Jugend vertraut war, fand seit dem frühen Mittelalter zahlreiche Bearbeiter, mittellateinische, französische, mittelhochdeutsche und niederländische Darstellungen sind Vorstufen der berühmten norddeutschen Volksdichtung »Reyneke de vos« (1498). Gottscheds 1752 veröffentlichte Ausgabe und Prosaübersetzung dieser anonymen Lübecker Fassung benützte Goethe, als er sich nach der Kanonade von Valmy 1792 auf dem Rückzug der Koalitionstruppen im belagerten Mainz befand.

»Statt putziger Tierfiguren: drei Protagonisten in schlecht sitzenden 70er-Jahre-Anzügen, Gestalten wie aus dem Marthalerschen Wartesaal. Dicke Hornbrillen, giftgrüne Socken, drei spießige Bürokraten. Bär, Dachs, Wolf oder Hase, die Rollen sind flexibel. Gesprochen und gespielt wird ein Tierepos in 8000 Versen, genauer gesagt: Hexametern.« (Journal Frankfurt)

Regie: Willy Praml

Mit: Reinhold Behling; Birgit Heuser,
Tim Stegemann, Michael Weber
Am Klavier: Sona Talian

**28., 29. und 30. August 2008, 20.30 Uhr,
Theater Willy Praml**

Theater Willy Praml

Naxoshalle, Wittelsbacherallee 29
60316 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 43 05 47 34
Eintritt: 16 Euro / 12 Euro (ermäßigt),
für Schulklassen (ab 10 Personen): 9 Euro

GOETHE IM GESPRÄCH MIT ECKERMANN

Paulus Böhmer, der Frankfurter Dichter des lyrischen Jahrhundertwerks »Kaddish«, ist Goethe und Steffen Wilhelm, der Volkstheater-Schauspieler, sein Eckermann.

1. September 2008, 19.00 Uhr, Volkstheater

Volkstheater Frankfurt – Liesel Christ

neben dem Goethe-Haus
Großer Hirschgraben 21, 60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 28 85 98; www.volkstheater-frankfurt.de

Theater Willy Praml

26

Volkstheater – Liesel Christ

27



AUSSTELLUNG

GOETHE'S TAGEBÜCHER. ERKUNDUNGEN EINER VARIANTENREICHEN SCHREIBPRAXIS IN SCHREIBKALENDERN

SONDERFÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG
»ABSOLUT PRIVAT!? VOM TAGEBUCH ZUM
WEBLOG« MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION
MIT DR. CHRISTIANE HOLM

Über zwei Drittel seines fast 60 Jahre umfassenden Tagebuchs hat Goethe in so genannten Schreibkalendern geführt. Dabei geht er sehr kreativ mit den grafischen Vorgaben des Kalenders um, entwickelt aus astronomischen Wetterzeichen Chiffren für das Hofleben und vermerkt in der Finanzspalte nicht die finanziellen, sondern die ideellen Erträge des Tages. 1797 beginnt er, die täglichen Einträge seinen Schreibern zu diktieren, umso aussagekräftiger sind die eigenhändigen Ergänzungen. Die Sonderführung will ausgehend vom ausgestellten Original das variantenreiche Panorama von Goethes Tagesformen in den Blick bringen.

**3. September 2008, 17.00 Uhr,
Museum für Kommunikation Frankfurt**

.....
Museum für Kommunikation Frankfurt

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt
Dienstag bis Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag 11.00 – 19.00 Uhr
2,50 Euro (inkl. Museumseintritt)
Information: 069 / 606 03 50
www.museumsstiftung.de

Museum für Kommunikation

28

LESUNG

»WENN ICH SO GERNE SCHRIEBE ALS SCHWÄTZTE SO SOLLTET IHR WUNDER HÖREN...«

AUS DEN BRIEFEN DER CATHARINA ELISABETH
GOETHE ZUM 200. TODESTAG
ZUSAMMENGESTELLT UND GELESEN
VON KATHARINA GIESBERTZ

Catharina Elisabeth wurde am 19. Februar 1731 als Tochter des Stadt-, Reichs- und Gerichtsschultheißen Johann Wolfgang Textor und seiner Frau Anna Margarethe, geb. Lindheimer, in Frankfurt geboren. Zwar gehörten die Textors nicht zu den alteingesessenen Frankfurter Patrizierfamilien, doch hatte der Vater als Leiter des Justizwesens der Stadt eine sehr hohe Funktion in der Verwaltung inne. Mit 17 Jahren heiratete sie standesgemäß den über 20 Jahre älteren, »wirklichen kaiserlichen Rath« Johann Caspar Goethe. Im August 1749 wurde Johann Wolfgang geboren. Ihm folgten noch fünf weitere Geschwister, von denen nur die Tochter Cornelia das Erwachsenenalter erreichte. Bekanntheit und Ruhm des Sohnes verschafften der Mutter Zugang zu zahlreichen Berühmtheiten der Epoche. Über 400 Briefe sind erhaltenen. »Frau Aja«, wie sie genannt wurde, war eine leidenschaftliche Leserin und Theatergängerin und ihren Briefpartnern eine Anteil nehmende und wache Korrespondentin. In einem Brief an ihren Sohn vom 6. Oktober 1807 heißt es: »Meine Gabe die mir Gott gegeben hat, ist eine lebendige Darstellung aller Dinge, die in mein Wissen einschlagen (...) ich mache immer ein freundliches Gesicht, das vergnügt die Leute und kostet kein Geld ... « Catharina Elisabeth Goethe starb am 13. September 1808 in Frankfurt und wurde auf dem Petersfriedhof bestattet.

5. September, 2008, 19.00 Uhr

FRANKFURT-ER-LESEN

**Eine literarische Reihe im Institut für Stadtgeschichte
Archäologisches Museum Frankfurt**

.....
Archäologisches Museum

Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt
Eintritt: 4 Euro; Telefon: 069 / 21 23 09 56
www.stadtgeschichte-ffm.de

Institut für Stadtgeschichte

29



TICKETS

Vorverkaufskasse der Städtischen Bühnen Frankfurt
Willy-Brandt-Platz, Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr
Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.
Während der Theaterferien vom 1. Juli – 2. August 2008
geschlossen. www.schauspielfrankfurt.de

Frankfurt Ticket GmbH Telefonischer Kartenverkauf

Tel. 069 / 13 40 400, Fax 069 / 13 40 444,
Mo – Fr 9 – 20 Uhr, Sa 9 – 19 Uhr,
So 10 – 18.30 Uhr
Während der Sommerferien:
23. Juni – 6. Juli 2008:
Mo – Fr 8 – 19 Uhr, Sa 9 – 18 Uhr,
So 12 – 18 Uhr
7. Juli – 10. August 2008:
Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 14 Uhr

Außerdem an allen weiteren Vorverkaufsstellen in
Frankfurt und Umgebung. Bundesweit in an das
KARTSystem angeschlossenen Reisebüros.

Anmeldungen und Karten für die Veranstaltungen des Freien Deutschen Hochstifts:

Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum

Großer Hirschgraben 23 – 25, 60311 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 13 88 0-0, www.goethehaus-frankfurt.de
Mo – Sa 10 – 18 Uhr,
Sonn- und Feiertage 10 – 17.30 Uhr

Karten für alle weiteren Veranstaltungen
siehe Angaben in fett.

IMPRESSUM

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen
der goethe *ffm* – Festwoche auch unter:
www.schauspielfrankfurt.de, www.goethehaus-frankfurt.de und www.frankfurt.de.

goethe *ffm* – Festwoche ist eine Kooperation von
schauspielfrankfurt, Freies Deutsches Hochstift /
Frankfurter Goethe-Museum, Deutsches Filminstitut –
DIF e. V. / Deutsches Filmmuseum Frankfurt
am Main, Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main.

Herausgeber: schauspielfrankfurt
Intendantin: Elisabeth Schweeger
Idee und Konzeption: Elisabeth Schweeger in
Kooperation mit dem Kulturamt Frankfurt am Main
und dem Freien Deutschen Hochstift /
Frankfurter Goethe-Museum
Redaktion: Claudia Wabnitz und Hans-Peter Frings

Logo & Design: Nordisk Büro, www.nordisk-buero.com
Druck: Druckerei Imbescheidt GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main

schauspielfrankfurt ist ein Teilbetrieb der
Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH,
Geschäftsführender Intendant /
Der Geschäftsführer: Bernd Fülle
Aufsichtsratsvorsitzende: Dr. h. c. Petra Roth,
HRB 52240, Frankfurt am Main



PARTNER

Aventis foundation



Mit freundlicher Unterstützung der Naspa Stiftung
»Initiative und Leistung«

VERANSTALTER

STADT  FRANKFURT AM MAIN

32



deutsches
filmmuseum
Frankfurt am Main

Deutsches
Filminstitut **DIF**

schauspielfrankfurt



goethe *ffm* Festwoche

28. August bis 7. September 2008



www.frankfurt.de
www.schauspielfrankfurt.de
www.goethehaus-frankfurt.de
www.deutsches-filmmuseum.de

Kulturamt Frankfurt am Main, schauspielfrankfurt,
Freies Deutsches Hochstift / Frankfurter Goethe-Museum,
Deutsches Filminstitut – DIF e. V. / Deutsches Filmmuseum